

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einseitige Zeile oben deren Raum 15 Wg., die Restzeile 45 Wg. Bezugspr.: Monatl. 3. Post M. 1.20 einchl. 15 J. Beschr.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge Abrechnungen mit keine Gewähr. Abhatt nach Tarif, der jedoch bei ob. Betriebskür. keine Gewähr auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 203

Altensteig, Freitag, den 1. September 1933

56. Jahrgang

## Der zweite Tag in Nürnberg

Die Sonderzüge reisen nicht aus

Nürnberg, 31. Aug. Schon in den frühesten Morgenstunden klang schmetternde Marschmusik durch Nürnbergs Straßen und weckte Bewohner und Gäste. Sonderzüge aus allen Teilen des Reiches waren eingetroffen und die Neuangekommenen marschierten mit Musik zu ihren Quartieren. Man sah Hunderte von jungen Mädchen vom Bund deutscher Mädel, die mit fröhlichem Gesang in ihre Quartiere zogen. Im Verkehrsamt und im Quartieramt herrschte die ganze Nacht über Hochbetrieb. Es stellte sich heraus, daß die vorgesehene Zahl der Plätze noch nicht ausreicht, um den starken Andrang zu bewältigen. Die Reichsbahn war infolge der schon am 30. August 1933 Sonderzüge nicht in der Lage, zu den planmäßigen Zügen noch die notwendigen Vor- und Nachzüge zu führen. Obwohl die Züge mit verstärkter Wagenablenkung versehen wurden, waren alle Abteile völlig überfüllt. Schlafwagenabteile nach Nürnberg waren seit Tagen ausverkauft.

In den Nachmittagsstunden fanden die Sondertagungen statt. Um 5 Uhr traten die Gauleiter zusammen, um sechs Uhr die Führer und Führerinnen der SA, die in großer Zahl eintrafen und den Vormittag mit Besichtigungen in der Stadt verbrachten. Um sieben Uhr versammelten sich dann die anderen Organisationen der Partei: Kerze, Juristen, Lehrer, Landwirte, NSBO, Kriegsoffizier, Kommunalpolitiker, Architekten, Studenten und so weiter. Hier wird die organisatorische Tätigkeit, die für die Parteiarbeit so wichtig ist, bis ins einzelne besprochen werden.

Nürnberg, 31. Aug. Der zweite Tag des Reichsparteitagess 1933 hat im Laufe der ersten Nachmittagsstunden einen weiteren Zustrom von Parteigenossen und Angehörigen der SA, SS, des Wehrabteiles und der Hitlerjugend gebracht. In den Straßen der Stadt, insbesondere aber im Stadthafen bewegten sich zeitweise Tausende und Abertausende, ein Massenangebot, wie es Nürnberg bisher noch nie gesehen hat. Dabei treffen aber die zahlreichen Sonderzüge erst noch ein, so daß man die Vorjourné der Parteileitung für die Abwicklung des Reicherverkehrs schon heute als unbedingt notwendig erkennt.

### Zum Parteitag abgereist

Berlin, 31. Aug. Der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat sich im Fluasens zum Parteitag nach Nürnberg begeben. In seiner Begleitung befindet sich außerdem der Chef der Marineleitung Admiral Dr. h. c. Raeder. Der Chef der Beeresleitung, General der Infanterie von Hammerstein, ist bereits nach Nürnberg abgereist. Auch der Reichsjustizminister weilt in Nürnberg. Der Reichsaussenminister ist am Donnerstagabend von Berlin nach Nürnberg abgereist.

### Keine Blumen in den Wagen des Führers werfen!

Nürnberg, 31. Aug. Dem Führer sind auf seinen Fahrten durch Deutschland und insbesondere am Mittwoch durch Nürnberg wiederum in großen Mengen Blumen in den Wagen geworfen worden. Der Führer bittet darum, diese Blumen, die für seine SA bestimmt sind, sofort seiner SA zu geben, da er von diesen Mengen von Blumen auch keinen Bruchteil in sein Zimmer stellen kann. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß das Werfen von Blumen in den Wagen des Führers seit längerer Zeit verboten ist, weil bei schneller Fahrt durch geworfene Blumensträuße leicht Personen verletzt werden können.

### Das Eintreffen der Zehntausende auf dem Nürnberger Hauptbahnhof

Nürnberg, 31. August. Die Hauptanziehungskraft auf die Nürnberger Bevölkerung und die schon in Nürnberg weilenden Parteitagsteilnehmer übte heute abend bis spät in die Nacht hinein der Hauptbahnhof aus, auf dem Sonderzug nach Sonderzug eintröten. Aus allen Gegenden Deutschlands kommen sie. Eben ist der Marienburger Sonderzug mit den Vorkämpfern aus dem Ostland ein- gelaufen. Kurz darauf hört man aus dem nächsten die vertrauten Klänge „Heil Dir, mein Brandenburger Land!“, das Schild eines anderen Zuges kündigt an, daß er von Bremen gekommen ist. Draußen auf dem Bahn- hofsplatz empfängt eine SA-Kapelle die Gäste. Mit Be- geisterung werden die braunen Scharen begrüßt, die in maßgeblicher Disziplin, meist unter Borantritt einer Musikkapelle, durch das festlich geschmückte Nürnberg ziehen. Soll Ueberraschung sehen die neu Angekommenen die ge- waltigen Vorbereitungen, die Nürnberg zu ihren Ehren getroffen hat. Auf dem Bahnhofspratz erglänzen die hell erleuchteten Hauptfronten des Grand-Hotels, des Haupt- quartiers der Parteileitung, und des Württemberger Hofes, des Sitzes der Presse. In großen Leuchtbuchstaben glüht ein „Heil Hitler!“ die Ankommenen. Die alten Ballanlagen sind hell erleuchtet im Scheinwerferlicht. Immer wieder empfangen Heilrufe und Frontlieder die Anmarschierenden, die mit Gesang in ihre Quartiere ab- rücken.

## Bedeutende Neben

Dr. Leys und Baldur von Schirach

Rundgebung des Nationalsozial. Kriegsoffizierverbandes

Berlin, 1. September. Von den Sondertagungen in Nürnberg verdienen besonders Erwähnung die Tagung der Hitlerjugend, diejenige der NSBO, und die der Kriegsoffizier.

### Auf der Jugendtagung

würdigte der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach, dem „Völkischen Beobachter“ zufolge, die Verdienste der Jugend in den hinter uns liegenden Jahren des Kampfes. Jugend organisieren, heiße die Träger des neuen und des dritten Staates erziehen. Das Prinzip der Selbstführung, der Grundsatz, der aus der kleinen Einheit der Hitler- jugend, der Führer herauswächst, sei von der Hitlerjugend nicht mehr zu trennen. Der Führer selbst habe für die Ar- beit diesen Grundsatz gegeben: Jugend soll von Jugend geführt werden. Dieser Satz werde stets für alle Ziele der Hitlerjugend Grundgesetz sein. Dem großen Führer, der diese gewaltige Bewegung schuf, dem Sohne des Volkes, gelobe die Jugend treueste Gefolgschaft. Sie unterwerfe sich seinem Willen und zwar bedingungslos und ohne Ein- schränkung. Die in der Hitlerjugend zusammen- geschlossenen nationalsozialistischen Jugendverbände hätten heute einen Stand von über eineinhalb Millionen Mitglie- dern erreicht. Diese eineinhalb Millionen junger Menschen hätten sich nicht zusammengeschlossen, um Deutschland um eine weitere große Organisation zu bereichern, sondern um dem großen Führer des deutschen Volkes zu gewährleisten, daß sein gewaltiges Werk für alle Zukunft Bestand hat.

### Auf der Sondertagung der NSBO.

nahm der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, das Wort. Seine Ausführungen gipfelten in dem Gedan- ken, daß „Organisieren“ nicht Verwalten heiße, sondern die geistigen Waffen zu schmieden, bis auch der letzte Mann für die nationalsozialistische Weltanschauung gewonnen sei. Wir müssen uns betreiben von gewerkschaftlichem Denken und den Arbeiter zum Volk erziehen, ihm das vom Marx- ismus eingepflanzte Minderwertigkeitsgefühl herausstreifen.

### Auf der Tagung der Nationalsozialistischen Kriegsoffizier- versorgung

hielt der Reichsführer der NSBO, Oberlindecker eine programmatische Rede. Der Redner stellte eine Reihe grundsätzlicher Forderungen auf, in denen es u. a. heißt:

Den Frontkämpfern ist das Tragen eines besonderen staatlich geschützten Abzeichens zur Pflicht zu machen; in allen öffentlichen Betrieben und Behörden sind die Träger des Abzeichens bevorzugt abzufertigen; alle Verkehrs- unternehmungen haben den Trägern des Kriegsoffizier- abzeichens wesentliche Tarifnachlässe zu gewähren und durch Schaffung von besonderen Plätzen für Kriegsoffizier der Öffentlichkeit ihre Verpflichtung für die Kriegsoffizier zu zeigen; in allen Theatern, Konzerten und Lichtspiel- häusern ist für die Träger dieses Abzeichens außer der Luft- barkeitssteuer-Befreiung durch die Gemeinden ein wesent- licher Preisnachlaß und ein besonderer Ehrenplatz sicher- zustellen; in allen Behörden, die sich direkt mit der Verfor- gung der Kriegsoffizier befassen, sind in direktem Verkehr mit den Kriegsoffizier nur solche Beamte und Beamte zu verwenden, die selbst Frontsoldaten oder Kriegsoffizier sind; zu allen Ehrenämtern des öffentlichen Lebens, zu Schöffen, Valenrichtern, zu Handels- und Handwerkskammern, zu Wohlfahrtsausschüssen und sonstigen Gremien der ehren- amtlichen öffentlichen Betätigung sind in höherem Maße Frontsoldaten und Kriegsoffizier heranzuziehen, den Witwen gefallener Kameraden und ihren Waisen ist ein großer Teil aller öffentlichen Arbeitsstellen freizuhalten; bei An- stellungen im öffentlichen Dienst sind bei gleicher Eignung immer Frontsoldaten und Kriegsoffizier vorzuziehen. Den im Kampf um Deutschlands Erneuerung gefallenen oder verletzten Kameraden von der SA und SS und ihren Hinterbliebenen stehen die gleichen Ehrenrechte zu, wie den im Weltkrieg verorgungsberechtigten gewordenen Front- soldaten oder ihren Hinterbliebenen.

### Beamten tagung der NSDAP. anlässlich des Reichsparteitages

Nürnberg, 31. August. Auf der Sondertagung der Beamtenabteilung, an der als Ehrengäste der bayerische Kultusminister Schemm und der preussische Justizminister Kertl teilnahmen, sprach der Leiter der Beamtenabteilung, Keef, über „Das Berufsbeamtenum im neuen Reich“. Die Grundzüge des neuen Staatsgedankens wie Hingabe

an Volk und Vaterland und freiwillige Unterordnung unter den Führer, so sagte der Redner, seien von jeher die Eigenschaften des vorbildlichen deutschen Beamten gewesen. Im Mittelpunkt der Beamten tagung stehe der Führer, der in seiner Regierungserklärung vom 23. März 1933 im Reichstag die Notwendigkeit der hingebenden Treue und Arbeit des Berufsbeamtenums besonders hervorgehoben habe. Das Aufgabengebiet der Beamtenorganisation werde in Zukunft völlig verändert werden. Die Beamten und Beamtenverbände würden sich im Interesse der Allgemeinheit in ihrem eigenen Interesse in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister des Innern von jeglicher Warenwirtschaft zurückhalten. Der einheitliche Berufsstand der Beamten solle seinen Ausdruck finden in einer Organisation, der alle Beamten ohne Unterschied des Standes angehören. Der Beamte müsse im Dienst und außerhalb des Dienstes als Volksgenosse ein Vorbild nationalsozialistischen Denkens und Handelns sein.

Der Ehrenpräsident der Deutschen Beamtenenschaft, Reichsstatthalter Sprenger, erklärte in einer Ansprache, daß die Entwicklung der Beamtenpolitik in man- cher Hinsicht noch nicht abgeschlossen sei, daß sie sich aber in der richtigen Zielrichtung befinde. Es werde Sache des obersten Führers sein, diese so zu bestimmen, daß die Beamtenbewegung allmählich beständig werde. Da der Staat jetzt nur von Nationalsozialisten geführt werde und nur noch eine Partei bestehe, werde der Zeitpunkt kommen, an dem die Beamtenbewegung zur Ruhe geführt werde. Der Beamte müsse in erster Linie dem Führer nachtun und so handeln, wie der Führer es erwartet.

### Die Aufgaben des Rundfunks

Ministerialrat Dreßler-Andree auf der Nürnberger Sonder- tagung der Reichspropagandaabteilung

Nürnberg, 31. August. Auf der Sondertagung der Reichspropagandaabteilung der NSDAP. sprach am Don- ners tagabend der Leiter der Abteilung Rundfunk im Pro- pagandaministerium, Ministerialrat Dreßler-Andree, über die Aufgaben des deutschen Rundfunks.

Um den Sinn für die neue Ordnung, so führte er aus, zum Bewußtsein des gesamten Volkes werden zu lassen, darf kein Mittel unbenutzt bleiben. Das hervorragendste Mittel aber ist der Rundfunk. Es ist eine der großartig- sten Erkenntnisse der Nationalsozialisten, im Rundfunk das Propagandamittel zu sehen, das den deutschen Aufgaben des 20. Jahrhunderts gerecht wird. Als achte Weltmacht wird der Rundfunk der Welt wieder die Achtung vor dem Genie deutschen Geistes und deutscher Kraft abringen und damit dem Deutschtum in der Welt wieder zu der Mach- stellung verhelfen, die ihm zukommt. Bis 1934, bis zum nächsten Parteitag werden wir den deutschen Rundfunk so gestaltet haben, daß er den Erwartungen des deutschen Volkes und der nationalsozialistischen Staatsführung ent- spricht.

## Ehrengabe für den preussischen Ministerpräsidenten

Essen, 31. August. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hat der bayerische Ministerrat beschlossen, dem preussischen Ministerpräsidenten Göring als Ehrengabe 10 000 Quad- ratmeter Staatsgelände zur Errichtung eines Hauses auf dem Oberjatzberg zur Verfügung zu stellen, mit dem Wunsche, ihn recht bald in den bayerischen Bergen begrüßen zu können. Ministerpräsident Göring hat die Ehrengabe angenommen.

Der bayerische Ministerrat hat durch die Ehrengabe das dem Ministerpräsidenten Göring im Jahre 1923 in Bayern zugefügte Unrecht wieder gutgemacht. Göring wurde bekanntlich am 9. November 1923 an der Spitze der nation- alsozialistischen Freiheitskämpfer von den Maschinen- gewehrtrugern an der Feldherrnhalle schwer verwundet. Gegen den Schwerverletzten wurde Haftbefehl erlassen, so daß ihn seine Freunde als todtwunden Mann auf nächst- lichen Wegen nach Tirol schaffen mußten. In Innsbruck schwebte Göring damals monatelang in Todesgefahr. Auch hier mußte er dem Stadtrats der österreichischen Regierung weichen, die dem deutschen Auslieferungsgesuchen zuge- stimmt hatte. Der Haftbefehl befreite ihn weiter nach Italien, nahm ihm die Möglichkeit, zur Heimat zurückzukehren, bis endlich im Herbst 1926 die Amnestie ihm den Weg nach Deutschland wieder frei machte, wo er sich sofort mit unge- brochenen Kräften in den Kampf für den Führer und die nationalsozialistische Bewegung hürzte.



# Die Opfer der roten Volksbetrüger

**„Wie verteidigt sich der Proletarier vor Gericht?“**

Den mit politischen Straffachen befaßten Richter nahm es in den letzten Jahren oft Wunder, unter den Kommunisten, die sich vor Gericht zu verantworten hatten, junge Leute zu finden, die ihrem ganzen Wesen nach gar nicht zum marxistischen Klassenkämpfer Moskautischer Prägung paßten. Viele von ihnen mögen sich heute wieder bewußt worden sein, daß sie Deutsche Volksgenossen und nicht internationales Proletariat sind. Daß sie aber Jahre lang ihren volksfremden, gewissenlosen Führern hörig waren, läßt sich nur verstehen, wenn man die raffinierten Mittel kennt, mit denen sie zu Feinden des Deutschen Rechtsstaates erzogen wurden. Die KPD trieb eine sehr rührige Einzelpropaganda durch Verbreitung von Trudlschriften, in die unter sachlichen Erörterungen das Gift gestreut war, das den Leser zum Sklaven — und, wie alsbald zu zeigen ist, auch zum Opfer der roten Volksbetrüger machen sollte. Eines ihrer wichtigsten Arbeitsgebiete war die Erschütterung der Deutschen Strafsjustiz. Dazu gehörten nicht nur die verlogene Gerichtsberichterstattung oder die öffentlichen Protestkundgebungen gegen die Verhaftung von Genossen. Viel gefährlicher waren Schriften, wie etwa das verbreitete Machtwort von Professor (!) Felix Halle: „Wie verteidigt sich der Proletarier vor Gericht“.

Bei flüchtigem Durchblättern glaubt man da einen harmlosen, vollstimmlichen Leitfaden des Strafprozeßrechts vor sich zu haben. Macht man sich aber die Mühe, das Heft genau zu lesen, so erkennt man von Seite zu Seite mehr, mit welcher Hinterlist darin einerseits dem unerfahrenen Genossen der Haß gegen die bestehende Rechtsordnung eingepfropft wird, und daß ihm andererseits nur die Weisungen erteilt werden, die er sich selbst in den Kampf gegen diese Rechtsordnung einzuschalten habe.

Nach der Deutschen Strafprozeßordnung hat der Beschuldigte und Angeklagte in jeder Lage des Strafverfahrens weitgehende Rechte, die ihm seine Verteidigung erleichtern und unermessliche, etwa mit einer Verhaftung verbundene Härten mildern sollen. Auf sie hinzuweisen, ist nach a u ß e n H a l l e s Zweck. Seine Belehrungen machen es aber dem Genossen zur Pflicht, auf solche Rechte dauernd zu pochen, denn er weiß, daß dieser eines Tages doch falschen Gebrauch davon machen und notwendig bei Polizei, Staatsanwaltschaft oder Gericht eine Ablehnung seiner Anträge erfahren wird. Erst dann wird ja der Mann aus dem Volk H a l l e s erlogener Behauptung Glauben schenken, daß die Strafverfolgungsbehörden in ihm ob schuldigen oder nicht, den niederwertigenden Feind ihres Klassenstaates sehen, erst dann wird er mit der gewünschten Ueberzeugung gegen sie kämpfen. Halle kommt es gar nicht darauf an, den kleinen Mann vor Bestrafung zu bewahren. Er verfolgt zwei andere Aufgaben, nämlich einmal die, den Proletarier zu m Feind der Rechtsordnung zu erziehen und ferner zu verhindern, daß ein unerfahrener Genosse im Strafverfahren Aussagen macht, die der Partei oder einzelnen Genossen schädlich sein könnten. Darum erklärt er auch im Vorwort seiner Broschüre „Jeder wegen politischer Handlungen angeklagte Proletarier muß wissen, daß sein Kampf, mag es ein Prozeß von großer oder kleiner Bedeutung sein, ein Stück des großen allgemein revolutionären Kampfes darstellt“. Kleidet man diesen Gedanken in dürre Worte, so lautet er: Es genügt nicht, daß Du aus dem Hinterhalt einen verruchten Faschisten über den Haufen schmeißt. Deine Aufgabe ist es auch im Gerichtssaal laut zu verkünden, welches Unrecht Dir geschieht, hierwegen angeklagt zu werden!

Bei jeder einigermaßen wichtigen Straffache rät Halle zur Auslagenüberwälzung, bis dem Beschuldigten von der Partei oder der Roten Hilfe ein Rechtsanwalt als Verteidiger beigegeben ist. Der soll ihn darüber beraten, was er zuzugeben und was er abzustreiten hat, der allein soll dann die Rechte des Beschuldigten und späteren Angeklagten wahrnehmen. Halle weiß wohl, warum er das rät. Der Rechtsanwalt, meist ein höherer Funktionär der Partei, wird dafür sorgen, daß der kleine Angeklagte keine Dummheiten macht, die der Partei schaden und daß der Prozeß, der sich einigermaßen dazu eignet, auf dem Rücken des Angeklagten für die politische Propaganda ausgenutzt wird. Ueberdies wird vielleicht bei hartnäckiger Auslagenüberwälzung einmal ein Kriminalbeamter ein scharfes Wort gebrauchen, das man dann in den stets erwünschten Vorwurf der Ausjagenerpressung umbiegen kann. Darüber hinaus ist den kommunistischen Führern das Schicksal ihrer Genossen völlig gleichgültig. Wer als Richter mit politischen Straffachen gegen Kommunisten zu tun hatte, hat noch in frischer Erinnerung, wie erbärmlich schlecht diese Leute von den Anwälten der Roten Hilfe in der Regel verteidigt wurden. So etwas an Interesslosigkeit und Faulheit, wie man es gerade in Stuttgart bei diesen, heute glücklicherweise ihrer Anwaltswürde entkleideten Herren erleben konnte, war sonst kaum zu finden. Nur wenn es galt, der Polizei unzulässige Ermittlungsmethoden in die Schuhe zu schieben oder andere Beamte falsch zu bezeichnen, entfaltete der Anwalt eine rührige Tätigkeit. Sie nützte aber, wie er wußte, seinem Mandaten nichts, sollte ihm auch nichts nützen, sondern nur der Propaganda dienen. Im übrigen genügte es, wenn man in der öffentlichen Verhandlung frech auftrat, durch unsinnige Anträge Zusammenstöße vor dem Gericht hervorrief und dann angesichts der beiseitigen Höhe des von der Roten Hilfe bezahlten Honorars ein Waldoner hielt, das zwar für das Publikum bezeichnete kommunistische Tiraden, aber fast nichts an solchen Ausführungen enthielt, die sich wirklich zugunsten des Angeklagten machen ließen. Hier wie überall wurde der Anhänger der marxistischen Führer Opfer eines einzigen, großen Betrugs. Sollte der Mann ruhig seine Strafe erhalten, dann ließ sich in der Presse ein verlogener Artikel mit fetter Schlagzeile „Aus der Werkstatk der Klassenjustiz“ veröffentlichen. Sollte er nur seine paar Monate Gefängnis abtun, dann auch dort konnte er durch zerklebbene Propaganda bei Aufstiegspersonal und Mitgefangenen der Partei nützlich sein.

Geradezu empörend wirkt es, wenn man bei Halle lesen muß:

„Der gefangene Kommunist wird im Gefängnis sehr bald vor die Frage gestellt, wie er sich zu dem Anstaltsgeistlichen, der ihn aufsucht, stellen soll. Es ist selbstverständlich, daß der Kommunist

alle Versuche, ihn zur Anerkennung einer religiösen Weltanschauung... zu bringen, mit vollster Entschiedenheit zurückweisen muß. Darüber hinaus ist es aber nicht notwendig, sich mit dem Anstaltsgeistlichen zu verfeinden... Eine gewisse vorsichtige Verwendung des Geistlichen als Hebel zum Außenkontakt ist als zulässig anzusehen. Häufig besteht, da der Geistliche im Kontakt dem Direktor und dem Geistlichen. Der politische Genosse, der fähig ist, eine solche Spannung festzustellen, wird natürlich gut tun, die Konsequenzen für sich und andere Genossen aus dieser Lage zu ziehen. Abgesehen von der allgemein angeratenen Vorsicht im Gespräch mit Beamten ist dem Anstaltsgeistlichen gegenüber... mit Nachdruck auf den Kommunismus des Urchristentums und der Franziskaner hinzuweisen. Insbesondere ist er an die vernichtende Kritik zu erinnern, welche die Kirchenväter... an den Herrschenden und Reichen der damaligen Zeit geübt haben...“

Hier zeigt der Volkswissenschaftler unterhüllt seine Frage. Die Kirchenväter müßten dazu herhalten, die Berechtigung des Kommunismus zu begründen, desselben Kommunismus, der als Sieger ihre Altäre schändet und die Geistesfreiheit ermordet. Das schreibt der Jude Halle, der vorgibt, den Proletarier darüber belehren zu wollen, wie er sich im eigenen Interesse gegenüber Strafverfolgungs- und Strafvollzugsbehörden zu verhalten hat. Noch heute ist die Zahl der von den Nazisiten Verführten und der Unbelehrbaren groß. Jede Tagesordnung der Sondergerichte zeigt das. Aber die Lehren des Herrn Halle zu befolgen, wagt auch der hartnäckigste Kommunist nicht mehr, denn er weiß, daß ihm das Deutsche Gericht die Antwort nicht mehr schuldig bleiben wird.

## Beförderungen von Blomberg und Göring

Berlin, 31. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichspräsident hat mit Wirkung vom heutigen Tage den Reichswehrminister, General der Infanterie v o n B l o m b e r g, zum Generaloberst befördert.

Er hat ferner im Rahmen anderer Beförderungen den preußischen Ministerpräsidenten und Hauptmann a. D. G ö r i n g, Ritter des Pour le merite, in Anerkennung seiner heroortragenden Verdienste im Krieg und Frieden den Charakter als General der Infanterie verliehen mit der Berechtigung zum Tragen der Uniform des Reichsheeres.

Im Reichsheer sind ferner folgende Ernennungen ausgetroffen worden mit dem 1. Oktober 1933: die Generalleutnant a. d. M., Chef des Truppenamts zum Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7; Ritter von L e e b, Kommandeur der 7. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 7, zum Oberbefehlshaber der Gruppe 2; C a, Kommandeur der 1. Kanalleriedivision, zum Chef des Truppenamts; V i s t, Kommandeur der Infanterieschule, zum Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4; die Generalmajor: F e i g e, Chef des Stabes des Gruppenkommandos 1, zum Kommandeur der 1. Kavalleriedivision; v o n R i n g e, Artillerieführer 3, zum Inspektor der Nachrichtenstruppen; der Oberst v o n S c h w e d l e r, Abteilungsleiter im Reichswehrministerium, zum Chef des Heerespersonalamts. Mit dem 30. September 1933 scheiden aus: General der Infanterie Freiherr S e u t t e r v o n B ö h e n, Oberbefehlshaber der Gruppe 2; die Generalleutnant: Freiherr v o n B u c h e - J y p p e n b u r g, Chef des Heerespersonalamts; Freiherr v o n S i e n a n t h, Kommandeur der 4. Division und Befehlshaber im Wehrkreis 4; v o n B o n i n, Inspektor der Nachrichtenstruppen; v o n R o q u e s, Infanterieführer 6; der Generalmajor S c h e l b a c h, Artillerieführer 5.

**Generaloberst v. Blomberg**  
Berlin, 31. August. Der heute durch den Reichspräsidenten zum Generaloberst beförderte Reichswehrminister F e h. v. B l o m b e r g ist 1878 in Stargard geboren; er trat nach der Ausbildung im Kadettenkorps als Leutnant 1897 in das 78. Pflückerregiment ein. Nach rund sechsjähriger Tätigkeit bei der Truppe wurde Herr v. Blomberg in die Kriegsakademie berufen, 1908 dann in den Großen Generalstab versetzt. Während des Krieges war er in der Hauptache im Generalstab tätig und erhielt damals den Pour le merite.

Nach dem Kriege wurde Herr v. Blomberg zunächst Chef des Stabes beim Wehrkreiskommando V Stuttgart, aber schon 1921 wurde er in das Reichswehrministerium berufen, wo er zunächst als Abteilungsleiter und dann als Chef des Truppenamts tätig war. 1928 wurde Herr v. Blomberg zum Generalmajor befördert und im folgenden Jahr erhielt er den wichtigen Posten des Befehlshabers für den Wehrkreis I (Ostpreußen); unter gleichzeitiger Ernennung — zum General der Infanterie wurde Herr v. Blomberg am 30. Januar d. J. zum Reichswehrminister bestellt.

### Hermann Görings militärischer Lebenslauf

Der preußische Ministerpräsident und Reichsluftfahrtminister Hermann Göring, dem soeben vom Reichspräsidenten der Charakter eines Generals der Infanterie „in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste im Krieg und Frieden“ verliehen worden ist, wurde am 12. Januar 1893 in Rosenheim in Bayern geboren. Er kam mit 15 Jahren ins Kadettenkorps zunächst nach Karlsruhe, dann nach Lichterfeld. Seine Persönlichkeit wird durch das Urteil treffend charakterisiert, das sein Lehrer bei der Entlassung aus dem Kadettenkorps stellte: „Ein famozer Kerl, allerdings schmierig, aber der geborene Revolutionär“. Eine noch treffendere Würdigung liegt in der Tatsache, daß Hermann Göring das Kadettenkorps mit der Belobigung des Kaisers, der höchsten Auszeichnung verließ. Bei der Mobilisierung muß er als Adjutant Leutnant sofort ins Feld und nimmt an der Schlacht von Mülhausen teil. Als Göring im Lazarett von Freiburg liegt, schlägt ihm sein Freund Lörzer vor, als sein Fliegerbeobachter an die Front zu kommen. Aber Görings Kommandeur verweigert die Genehmigung. Da wird er einfach Flieger von eigenen Genaden; mit einer gestohlenen Maschine fliegt er mit seinem Freund Lörzer an die Front. Bei dem Fliegen zeichnet er sich durch seine gute Beobachtungsgabe aus. Bald überreicht der Kronprinz ihm und Lörzer das E. L. Klasse. 1916 wird Göring bei einem Luftkampf, in dem er sich

durch seine Tollkühnheit auszeichnet, schwer verwundet. 60 Treffer hat die Maschine. Göring selbst einen Streifschuss und einen schweren Hüftschuß durch einen Querschläger. Im Mai 1917 wird er Führer der Jagdstaffel 27. Im Mai 1918 verleiht ihm der Kaiser den Pour-le-merite. Am 21. April 1918 fiel Manfred von Richthofen, der „rote Kampflieger“ und Führer des nach ihm benannten Geschwaders. Im Juni starb sein Nachfolger, Hauptmann Reinhard, dem Fliegerob. Da wird Göring zum Kommandeur des verwalteten Geschwaders ernannt, das er getreu der Tradition des großen Richthofen führt. Keiner konnte mit größerer Berechtigung den berühmten „Richthofenstod“ tragen. In unzähligen schweren Kämpfen ist Hermann Göring Sieger geblieben.

## Hofer in Bozen

Jansbrunn, 31. Aug. Wie hier bekannt wird, ist Gauseiter Hofer mit seinen Befreier in den ersten Vormittagstunden des Donnerstags in Bozen eingetroffen. Der Weg führte auf schwierigem Gelände über das Gebirge und dauerte den ganzen Tag, da Hofer infolge der erlittenen Schußverletzung den Weg nur langsam zurücklegen konnte. Am Mittwoch gegen 10 Uhr abends waren sie an der Grenze am Brenner eingetroffen und wurden nach einer Einvernahme durch italienische Grenzbeamte nach Bozen gebracht, wo sie am Donnerstag vormittag eintrafen.

### Leichte Verwundung am Knie

Gauseiter Hofer und jene Männer, die ihn auf dem Gefängnis des Jansbrunner Landgerichts befreit haben, sind am Mittwoch abend um 22 Uhr an der italienischen Grenzstation am Brenner eingetroffen. Am Brenner wurde ein amtliches Protokoll aufgenommen. Darauf wurden sie in Begleitung von Polizeibeamten nach Brigen bzw. Bozen gebracht. Hofer hatte am rechten Knie eine Fleischwunde, die er durch die Schüsse bei der Verfolgung im Kraftwagen erlitten hat. Wegen dieser Verletzung gestaltete sich der Übergang über das Joch sehr schwierig und zeitraubend. Hofer mußte den größten Teil des Weges teils geführt, teils getragen werden. Seine Begleiter sind wohlaufl.

### 150 Tiroler Nationalsozialisten wegen „Verabredungsgesetz“ eingekerkert

Jansbrunn, 31. Aug. Nach der Befreiung des Tiroler Gauseiters Hofer wurden in ganz Tirol rund 150 Nationalsozialisten, Führer und Unterführer, unter dem Vorwand, es bestünde Verabredungsgesetz, in Haft genommen. Die in der Angelegenheit ohne Unterbrechung fortgeführten Erhebungen haben kein neuwertiges Ergebnis gebracht.

### 7 Wochen Arrest für den stellvert. Gauseiter von Tirol Hofer im Brigener Krankenhaus

Jansbrunn, 31. August. Der Gauseiter-Stellvertreter der NSDAP in Tirol, Dr. E g o n D e n z, der Mittwoch früh nach der Befreiung des Gauseiters Hofer verhaftet worden war, wurde heute wegen illegaler Betätigung zu sieben Wochen Arrest verurteilt. Die illegale Betätigung wurde in der Möglichkeit der Durchführung eines Komplotts gesehen. Gauseiter Hofer, der infolge seiner Verletzung vom Wundstieber befallen wurde, mußte sich in Brigen ins Krankenhaus begeben.

## Söldlicher Anschlag auf Professor Leßing im Marienbad

Marienbad, 31. Aug. Auf den früheren Professor an der Technischen Hochschule in Hannover, Theodor Leßing, ist, wie das „Prager Tageblatt“ meldet, nachts ein Revolverattentat verübt worden. Ein noch unbekannter Täter drang über eine Leiter durch das Fenster in das Zimmer Leßings, feuerte zwei Revolverschüsse auf diesen ab, von denen einer in die linke Seite eindrang und die rechte Seite des Hinterkopfes durchschlug. Leßing wurde in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist. Wie das tschechoslowakische Pressebüro meldet, ist der Tat dringend verdächtig der in Schanz bei Marienbad wohnende 31 Jahre alte Arbeiter Max E d e r t, der zum Einsteigen in die Villa eine Leiter der Feuerweh von Schanz benutzte. Es wird angenommen, daß E d e r t bereits über die Grenze geflüchtet ist. E d e r t ist ein bekannter Wilddieb.

## Neues vom Tage

### Zwischenfälle bei der Rückfahrt der Ostland-Treuefahrer

Danzig, 31. Aug. Bei der Rückfahrt der Ostland-Treuefahrer, die sich teilweise bis jetzt noch in Danzig aufgehalten haben, kam es im polnischen Korridor zu bedauerlichen Zwischenfällen. In Neustadt (Pommern) wurden etwa 20 dort anässige Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit von der polnischen Polizei festgenommen und eingesperrt, weil sie den deutschen Treuefahrern zugewinkt hatten. Sie blieben die Nacht über in Haft und waren auch heute noch nicht in Freiheit gesetzt. In anderen Orten Pommerns wurden Deutsche polnischer Staatsangehörigkeit wegen des gleichen „Verbrechens“ mit Geldstrafen belegt.

### Schwere alpine Unfälle in den Südtiroler Bergen

Jansbrunn, 31. Aug. Ein Wiener Alpinist kürzte vom Winkerturm in der Nofengartengruppe ab. Ein reichsdeutscher Bergsteiger aus Freiburg i. Br. kürzte vermutlich infolge Erschöpfung von einer Terrasse auf die Schutthalde des Ombrettapasses und war sofort tot. Ein italienischer Geistlicher geriet beim Edelweispflücken bei Martino di Castrogna in den Dolomiten in Gefahr und kürzte tödlich ab. Bei Pfunders im Pustertal rutschten einige lagernde reichsdeutsche Wanderer ab. Einer überschlug sich und brach das Genick. In der Brentagruppe ereilte einen Reichsdeutschen der Bergsteigerob.



**Geheimdruckerei und Bezirksleitung der KPD. ausgehoben**

Hamburg, 31. Aug. Das Kommando z. B. hat in der vergangenen Nacht einen wichtigen Betrieb zur Herstellung und Versand von kommunistischen Hochschriften ausgehoben. Sechs fahrende Funktionäre wurden festgenommen. Außerdem wurden fünf Personen wegen illegaler kommunistischer Betätigung und Unterschlagung, zwei wegen Aufforderung zum Mord an einem SA-Mann verhaftet. 15 weitere Personen wurden in Schutzhaft genommen. Die illegale Reichsleitung der Internationalen Kommunistischen Hilfe ist bei einer Geheimversammlung ausgehoben worden. Vier Personen wurden festgenommen.

**Hausdurchsuchung bei Deutschnationalen in Danzig**

Danzig, 31. Aug. Wie die Polizei mitteilt, sind in letzter Zeit wiederholt konkrete Mitteilungen an das Polizeipräsidium gelangt, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß die Deutschnationale Volkspartei in Danzig bezw. deren Vertreter und Anhänger eine immer stärker werdende Propagandätätigkeit entfalten, um den Erfolg gesetzlicher und behördlicher Anordnungen zu vereiteln und zu schmälern in der Absicht, die Interessen des Staates zu schädigen. Aus diesem Grunde hat sich der stellv. Polizeipräsident von Danzig genötigt gesehen, eine Durchsuchung des Parteibüros der Deutschnationalen Volkspartei sowie der Wohnungen einzelner Parteigänger zum Zwecke der Beschaffung von Beweismaterial anzuordnen.

**Aus Stadt und Land**

Altensteig, den 1. September 1933.

**Zusammenstoß.** Gestern abend 8.30 Uhr stieß bei der Sternbrücke ein hiesiger Motorradfahrer mit einem auswärtigen Radfahrer zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß das Rad demoliert wurde. Motorradfahrer und Radfahrer passierte selbst nichts.

**Der Führer spricht.** Am Freitag von 16 Uhr bis 16.30 Uhr übertrug der Rundfunk einen Funkbericht vom Hauptbahnhof Nürnberg über die Ankunft der Jüge der politischen Organisation. 17 Uhr über alle Sender Rede des Führers auf der Kulturtagung. 19 Uhr über alle Sender Stunde der Nation: Funkbericht von der Eröffnung des großen Parteikongresses mit Übertragung der Proklamations des Führers.

**Bekämpfung des teuflischen Verfallsens.** Durch eine im württ. Staatsanzeiger und im Regierungsblatt erscheinende Verordnung des Innenministeriums ist die Impfung von Tieren mit lebenden Erregern des teuflischen Verfallsens (Abortus Tong) verboten worden.

**Berneck, 1. September.** Die Stadt- und Schlossbeleuchtung findet nun auf Wunsch der Reichsbahndirektion, die einen Sonderzug fährt, am 10. September, nicht wie angekündigt, am 17. September statt.

**Garrweiler, 1. September.** (Stellvertretender Ortsvorsteher.) An Stelle des von seinem Amt zurücktretenden Bürgermeisters R. A. B. wurde als vorläufiger Ortsvorsteher Gottlob Schleich zum „Hirch“ bestimmt.

**Calw, 31. August.** Polizeiwachmeister Weimert, der früher auch den Dienst eines Feldschützen bekleidete und dann Jahre lang bei der Schutzmannschaft tätig war, tritt mit Ablauf des Monats in den Ruhestand. — Um die vorläufigen Siedlerstellen haben sich viele Bewerber eingefunden. Es werden zehn Siedler ausgewählt, bei denen die Vorbedingungen zutreffen. Außerdem wollen noch vier andere Siedler auf eigene Kosten bauen. Bei der Beratung wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, es möchte bei diesen genehmigten Siedlerstellen sein Bewenden haben, weil der Altbesitz an Häusern dadurch leere Wohnungen bekomme und diese Häuser im Preise sinken. Von anderer Seite wurde aber betont, daß das Programm der neuen Regierung durchgeführt werden müsse, weil ein eigenes Besitztum die Liebe zum Vaterland erhöhe.

**Vom Bezirk Calw, 31. August.** Die Kentheimer Quelle wird gegenwärtig gefaßt, nachdem der Stollen 260 Meter tief in den Berg getrieben und die während des Baues angeschnittenen drei Quellsäulen in einwandfreier Weise gemeinsam gefaßt wurden. Das Wasser ist gut und strömt in starker Ergiebigkeit. Es wird in Röhren durch den Stollen und dann längs der Staatsstraße zur Stadt geleitet. — In dem alten Postgebäude hat nun der Bund deutscher Mädchen ein Heim gefunden. — Die Liebenzeller Mission, die ihren Sitz seit dreißig Jahren in Bad Liebenzell hat, hält am Sonntag, den 10. September ihre Abordnungsfeier für ihre Missionare und Schwestern, die in den Missionsdienst nach China und in die Südpazifik ausgedient werden. Für die Freunde der Liebenzeller Mission gibt die Reichsbahn Sonderfahrkarten mit Gültigkeitsdauer von Samstagfrüh bis Montagmorgen 24 Uhr im Umkreis von 250 Kilometer von Bad Liebenzell bei allen Bahnstationen aus. Umfassende Maßnahmen, alle Festteilnehmer in der Missionsfeier oder in der Stadt selbst gut unterzubringen, sind getroffen worden.

**Brief aus Freudenstadt**

Freudenstadt, 31. August. Die Hochsaison, die wir nun erfreulicherweise seit mehreren Wochen haben, ist leicht im Abflauen begriffen. Zum Teil rührt dies von dem

Ende der Schulferien her. Wir sind mit dem bisherigen Ergebnis hoch zufrieden. Das Wetter ist für alle Zwecke, sowohl zum Wandern, wie zum Ausruhen, selten günstig. — Das Hotel „Rappen“ könnte dieser Tage, wie schon kurz berichtet, sein 100jähriges Bestehen feiern. Das „Fremdenblatt für Freudenstadt und Umgebung“ vom 26. August brachte aus diesem Anlaß in einer besonderen Beilage eine geschichtliche Abhandlung über das Hotel „Rappen“ von Chr. Brommer. Der letztere machte in seinem Artikel die folgende mit Humor aufgenommene Fußnote: „Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist für den Jubiläumstag — der noch bekannt gemacht wird — für die Stammgäste des „Rappen“ eine ganz besondere Uebertragung in Aussicht genommen. Am Vormittag des Tages soll aus dem an der Straßenseite des Hotelrestaurants angebrachten Brännlein „Raubronner Esfinger“ und am Nachmittag „Waldbalm“ zu freier Labung stehen. Die Schriftleitung bemerkt dazu: „Eine Gewähr für die Richtigkeit dieser Mitteilung unseres sonst gewissenhaftesten Mitarbeiters, die u. G. zu schön klingt, um wahr sein zu können, vermögen wir nicht zu übernehmen.“ — Am 25. August feierte hier Direktor Wilhelm Lauer seinen 70. Geburtstag. Mit 14 Jahren in die Halberger Hütte in Brebach bei Saarbrücken als Lehrling eingetreten, rückte Lauer bis zum technischen Direktor des Werkes auf. Seine Fähigkeiten waren bald von dem Gründer der Hütte, dem Geh. Kommerzienrat Rudolf Böding (ein Bruder des f. Gutsbesizers Hugo Böding in Schernbach) erkannt worden. Aus kleinen Anfängen heraus hat Lauer den Gießereibetrieb der Hütte zu einem der größten deutschen Gießereien entwickelt und sich insbesondere auf seinem Spezialgebiete, der Herstellung gußeiserner Röhren, außerordentliche Verdienste erworben. Auch auf turnerischem Gebiete hat sich der kerndeutsche Mann seit 1878 ununterbrochen betätigt und ist u. a. Inhaber des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft. — Am Montagabend vereinigten sich die Mitglieder der Ortsgruppe Freudenstadt des Schwäbischen Albvereins (die Gruppe zählt 33 Mitglieder), im Hotel „Waldluft“. Es galt, dem Besitzer desselben, Ernst Luz, das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft zu überreichen. Ernst Luz ist mit seinen 79 Jahren der Senior der Freudenstädter Hoteliers und hat den Aufschwung Freudenstadts zum einstigen weltbekanntesten, unbedenklichen Landstädtchen zum weltbekanntesten Kurort von den kleinsten Anfängen an in der Praxis miterlebt. Gar reizvoll war es, den heiteren Erzählungen des Jubilars aus seiner Kindheit, die er in Ragold bei seiner Großmutter im Hotel „Post“ verlebte hat, zu lauschen.

**Neuenbürg, 31. August.** (Der eingeschlossene Fuhrmann.) Am Samstagabend um die Mitternachtsstunde endete ein hiesiger Bürgermann von der Bahnhofstraße aus im unausgebauten Teil des Enzings ein beleuchtetes Pferdewagen. Soweit er von der großen Weize aus sehen konnte, war kein Fuhrmann dabei. Er meldete daher seine Wahrnehmung auf der Polizeiwache. Die sofortige Nachprüfung seiner Angaben an Ort und Stelle ergab folgendes: Am Zaun des Hauptmanns Leuchtenbergerischen Anwesens stand ein Einspännerfuhrwerk. Der Fuhrmann lag schlafend auf dem Wagen und war kaum noch zu bekommen. Kräftiges Schütteln bewirkte, daß der Fuhrmann im Halbschlaf noch vom Wagen stieg und — o Pech — zunächst wie ein geblöhter Ferkel die steile Böschung hinunterlief, aber glücklicherweise ein Meter vom Enzberg weg noch zum Halten kam. Jetzt war er aufgewacht, konnte sich aber kaum orientieren, wo er überhaupt war. Nun, das wurde ihm beigebracht und es stellte sich heraus, daß der Fuhrmann, ein Schindelmacher von einem Nachbarort, von Forzheim her auf dem Heimweg war, wo er unterwegs eingeschlossen war. Sein Köhlein, das offenbar wußte, daß es in Neuenbürg irgendwo rechts abbiegen müsse, war damit zu früh dran und kam so an die verhängnisvolle und gefährliche Stelle. Vor Müdigkeit, vielleicht auch instinktiv Gefahr mitternd, blieb es dort stehen. Es hat damit seinem Herrn vielleicht das Leben gerettet. Der Fuhrmann gab zu seiner Entschuldigung noch an, daß er vier Tage ununterbrochen unterwegs und mit seinen Schindeln zum Verkauf bis nach Stuttgart und Umgebung gekommen sei, in und bis Brötlingen habe er noch gewacht. Wer wundert sich noch über die schrecklichen Verkehrsunfälle? Voriges Jahr um diese Zeit war ein Zwiebelhändler die Ursache, diesmal hätte es der Schindelbauer sein können. Er darf froh sein, daß er überhaupt noch in der Lage ist, dafür einen Denzettel von der Polizei in Empfang nehmen zu können.

**Tübingen, 31. August.** (Tübingen verschönt sich.) Um das schöne Stadtbild am Neckarufer zu erhalten, hat die schwäbische Universitätsstadt Tübingen für die Häuserfronten am Neckar eine einheitliche Erneuerung im Sinne der Denkmalspflege vorgesehen. Zwischen Neckarbrücke und Schloß haben bereits die wichtigsten Bauten, wie das Schloß selbst, die alte Aula, die Bursa und der Hölderlerturm sowie eine Anzahl von Privathäusern einen einheitlichen Anstrich erhalten.

**Tübingen, 31. August.** (Eingemeindung von Lustnau und Derendingen nach Tübingen?) Die Stadtgemeinde Tübingen hat beim Innenministerium einen Antrag auf Eingemeindung der vor den Toren der Universitätsstadt liegenden und mit ihr ganz zusammengebauten Gemeinden Lustnau und Derendingen gestellt.

**Schramberg, 31. August.** (Um die Befehung der Stadtvorstandsstelle. — Die Katastergeometerstelle für Lintenhil vorläufig besetzt.) Um die hiesige Stadtvorstandsstelle haben sich fünf Bewerber gemeldet: 1. Dr. jur. Fritz Klingler, Heilbronn, zurzeit in Schram-

**SS Kurzmeldungen der N.S.D.A.P.**

SS Sturm 6/180 — Befehl

Am Samstag, den 2. d. M., abends 9.45 Uhr steht der ganze Sturm, mit Ausnahme von Simmersfeld, im Dienstanzug auf dem Marktplatz in Altensteig. Brotbeutel mit Inhalt. S. Z. keine Instrumente.

**Der Führer des Trupps Altensteig:**

J. A. Friedrich Seig jr.

berg, evang., geb. am 14. Februar 1901 in Friedrichshafen (Staatsexamen 1925 in Tübingen abgelegt, zum Dr. jur. promoviert im Jahr 1926 in Tübingen); 2. Chr. Schmidbleicher, Bürgermeister a. D., evang., Bietigheim; 3. Albert Knecht, Inhaber einer Privathandelschule, evang., Forzheim; 4. Dr. jur. Anton Kurz, Gerichtsassessor, lathol., Ulm; 5. Arthur B. J. J. J., Rechtsanwalt, evang., Schwab. Hall. Der Gemeinderat beschloß einstimmig auf Vorschlag von Stadtrat Maurer, dem Ministerium als einzigen Bewerber Dr. Klingler vorzuschlagen. Seiner Bestätigung wird nichts im Wege stehen. — Durch das Ausscheiden des Vermessungsrats Rudolf Lintenhil aus dem Staatsdienst, ist die Frage der Katastergeometerstellen für die Gemeinden Lauterbach, Schramberg, Sulgau und Sulgen akut geworden. Beschlossen wurde, daß Landmesser Artur Waller (Schramberg) vorläufig den Dienst versieht.

**Stuttgart, 31. Aug.** (Wohlfahrtserwerblos.) Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterhaltenen und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerblosen betrug Ende Juli 1933 in Württemberg 22 536 oder 8,8 auf 1000 Einwohner. Stuttgart entfielen davon 1924 oder 25,7 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende Juni 1933 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerblosen in ganz Württemberg um 2263 gleich 9,1 Prozent und in Stuttgart um 887 gleich 8,7 Prozent zurückgegangen.

Aus Oesterreich ausgewiesen. In Galtür wurde der Hauptmann a. D. Erich Freund aus Stuttgart, der seit 8 Jahren zwecks Fremdenverkehrswerbung in Pöy-naun tätig war, von Gendarmerie nach Landes gebot und von der Bezirkshauptmannschaft wegen Beleidigung der Bundesregierung zu einer Geldstrafe von 500 Schilling verurteilt. Er wurde gleichzeitig aus Oesterreich ausgewiesen. Freund hat Berufung eingelegt.

Tödlich überfahren. Mittags lenkte bei der Helwandskirche ein etwa 30 Jahre alter Radfahrer auf jenseitiger Seite fahrend in die Werberstraße ein. In demselben Augenblick näherte sich ihm ein schweres Lastauto. Das Lastauto suchte auszuweichen und kam dadurch aufs Trottoir, wobei es eine Plafatstule überrollte. Trotzdem rief der Radfahrer gegen den Kühler des Autos und wurde am Brustkorb überfahren, so daß er sofort tot war.

Felkath, 31. Aug. (Raubüberfall.) In der Halle der Genossenschaftsbank in der Bahnhofstraße erschien Donnerstag mittag ein Bettler, während in der Bank nur ein junger Gehilfe anwesend war. Der Bettler zog einen Revolver und verlangte die Aushändigung des vorhandenen Geldes. Der Gehilfe ließ sich nötigen und händigte dem Räuber in einen bereitgehaltenen Rucksack 1300 RM. aus. Nachdem der Räuber verschwunden war, verständigte der Gehilfe die Polizei. Es wurde sofort die Verfolgung aufgenommen und der Täter konnte in Cannstatt, wo er einer ihm bekannten Frau 1127 RM. aushändigte, festgenommen werden, da die Frau sich mit der Polizei in Verbindung gesetzt hatte.

**Letzte Nachrichten**

**Wechsel in der Siedlungsabteilung des Reichsernährungsministeriums**

Berlin, 31. August. Wie wir erfahren, ist in der Leitung der Abteilung III des Reichsernährungsministeriums, in der die Siedlungs- und Osthilfsfragen bearbeitet werden, ein Wechsel in die Wege geleitet. Ministerialdirektor Reichard, der bisherige Leiter der Abteilung, ist auf seinen Wunsch bis auf weiteres beurlaubt worden. Reichsminister Darro hat mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte Dr. Kummer beauftragt.

**Weltliche Schulen in voller Auflösung begriffen**

Berlin, 31. August. In ganz Berlin hat, wie der Preussische Pressedienst der NSDAP. erfährt, eine Massenflucht aus den weltlichen Schulen eingesetzt, und bei einer größeren Anzahl ist der Umbildungsprozeß zu evangelischen Schulen in vollem Gange. Diese mühten bereits freiwilligen Religionsunterricht einrichten. So nahmen allein von einer weltlichen Schule 90 Prozent der Kinder am Religionsunterricht teil. In verschiedenen Stadtbezirken haben Elternbund und Kirchengemeinde freiwilligen Religionsunterricht von Pfarrern und Lehrern eingerichtet. In der ehemals kommunistischen Hochburg Berlin-Neutölln sind allein von elf weltlichen Schulen acht aufgelöst worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lau; Druck und Verlag der W. Kleber'schen Buchdruckerei, Altensteig

**Schon über 50 Jahre**  
trinke ich tagaus - tagein mein Tässchen Kaiser's Kaffee. Wir beide sind unzertrennlche Freunde.  
Fürwahr: Kaiser's Kaffee ist der beste!



**KAISER'S KAFFEE GESCHAFT**

**5% Rabatt** in Marken (wenige Artikel ausgeschlossen)

**Kaiser's Spezialsorten:**  
RM 2. - d. Pid. Haushaltkaffee  
RM 2.40 .. .. sehr beliebte Sorte  
RM 3. - .. .. etwas ganz Besonderes  
Kaiser's Tee, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Bonbons, Waffeln, Puddings, Fruchtsäfte

Altensteig, 1. Sept. 1933

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr nahm Gott meinen lieben Gatten, unseren guten, treubesorgten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Bruder

**Friedr. Saalmüller**

Kaminfegermeister a. D.

nach einem arbeitsreichen Leben und langer Leidenszeit im 74. Lebensjahr zu sich in seinen Frieden.

In tiefer Trauer:

Kathr. Saalmüller geb. Wizemann  
 Ida Polster geb. Saalmüller mit Gatten Dr. Polster  
 Karl Saalmüller mit Frau Frida geb. Bässler  
 Hermann Saalmüller, Obersekretär,  
 mit Frau Martha geb. Riehle  
 Fritz Saalmüller, kommiss. Bürgermeister  
 mit Frau Hedwig geb. Kölle  
 Familie Hermann Armbruster

Altensteig, Freudenstadt, Süssen, den 1. Sept. 1933

Beerdigung Sonntag, 3. Sept., nachm. 2 Uhr, auf dem alten Friedhof.

Egenhausen.

**Todes-Anzeige.**

Tiefbetrübt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

**Martin Steeb**

im Alter von 23 Jahren heute früh von seinem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

In tiefem Schmerz:

Familie Philipp Steeb.

Beerdigung Samstag nachmittag 1 Uhr.

Statt Karten!

Nagold—Altensteig.

**Hochzeits-Einladung.**

Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
 am Sonntag, den 3. September 1933  
 im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold stattfindenden  
 Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

**Fritz Riempp**  
 Sohn des  
 Fritz Riempp  
 Schreinermeister  
 Nagold

**Berta Riempp**  
 Tochter des  
 Ernst Braxmaier  
 Gipser  
 Altensteig

Kirchgang 1 Uhr in Nagold.

Altensteig-Stadt

**Freiwillige Feuerwehr**

Am Montag, den 4. Sept. 1933 rühen alle

**4 Kompagnien**zur Übung aus. Antreten pünktlich um 6 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Das Kommando.**Singer Nähmaschinen**

jederzeit preiswert. Vertreter G. Bühler, Marktplatz.

**Zugelaufen**

Ist mir ein schwarzer Schäferhund. Der Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen.  
 Friedr. R. Pfler, Zwerenberg

**Butterpergament-Papier**

empfiehlt die

Buchhandl. Kauf, Altensteig und Nagold.

**Turnverein Altesteig.**

**T** Morg. Samstag  
 abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
 Turn-  
 versammlung

Letzter Anmeldebetermin zur  
 Wanderung

am 10. Sept. (Siehe Aus-  
 hanghaften) Fahrpreis für  
 Mitglieder 1.— Mk.

Morgen Samstag  
 nachm. 5 Uhr Wiederbeginn  
 des Schülerturnens.  
 Zu zahlreicher Beteiligung  
 wird eingeladen.

**Jahrgang 1883**

trifft sich morgen Samstag  
 abend 7 $\frac{1}{2}$  Uhr im Café  
 Welter zwecks Besprechung  
 der 50er-Feier.



Löwen-Drogerie Hiller.

**Frisches Obst!**

Birliche groß Pfd. 40 -  
 Tafel-Birnen Pfd. 25 -  
 Tafel-Äpfel Pfd. 25 -  
 Koch-Äpfel Pfd. 18 -  
 Zwetschgen Pfd. 15 -  
 Bananen Pfd. 25 u. 35 -  
 süße Tafel-Ärunden  
 Pfd. 30 und 38 -

**LUGER Nachf.**

INH.: E. RIEDEL

**Turnverein Simmersfeld.**

Am Sonntag, 3. September 1933 findet  
 unser diesjähriges

**Schauturnen**

statt, wozu herzlichst einladet  
 der Vorstand.

Abmarsch am Lokal zur „Sonne“.  
 2—3 Uhr Handballspiel Turnverein Altensteig  
 Calmbach.

**Militärverein Simmersfeld.**

Am Sonntag, den 3. September 1933

**großes  
Herbstpreisschießen**

Schießzeit von 7 bis 18 Uhr.  
 Preisverteilung nach 18 Uhr im Gast-  
 haus zum „Hirsch“. Freunde und Gönner des Schieß-  
 sports sind herzlich eingeladen.

I. A. der Vorstand:  
Hoffmann.**meine Sprechstunde**

in der „Traube“ in Altensteig  
 Samstag nachmittags 3 Uhr

fällt nächsten Samstag, (2. September) aus-  
 nahmsweise aus.

Rechtsanwalt Renz, Nagold Fernruf 213

**ATA**

**ATA**  
 hält,  
 was  
 es  
 verspricht-  
 etwas  
 besseres  
 gibt  
 es  
 nicht!

Putzt und reinigt alles!



A 12/244

**Arbeitergesangverein  
Sängerkunst Altensteig**

Zur Feier unseres 10 jährigen Be-  
 stehens veranstalten wir am kom-  
 menden Sonntag, 3. September,  
 abends 7 Uhr, im Saal des „Grünen  
 Baum“ ein

**LIEDER-KONZERT**

mit reichhaltigem Programm, wozu  
 an Jedermann freundliche Ein-  
 ladung ergeht.

Unkostenbeitrag 30 Pfennig.  
 Anschließend

**Unterhaltungs-Abend**

für die Mitglieder und Angehörigen  
 des Vereins. Der Ausschub.

**Kaffee-Abichlag!**

Von einem direkten größeren Abichlag bin ich heute in der  
 Lage einen vorzüglichen

Maracaibo Kaffee, großer Schnittbrand,  
 volle würzige Sorte, 1 Pfd. Mk 2.50 anzubieten,  
 für Hotels und Pensionen bei Abnahme von 5 Pfd. Mk 2.40  
 10 Pfd. Mk 2.30

ferner meine verbesserte, hochfeine Kaffeemischungen  
 1 Pfd. Mk 2.—, 2.40, 3.—, 3.20, 3.40, 3.50  
 bei Mehrabnahme entsprechend billiger  
 3½ Java Orange Beteo u. d. Ceylon Orange Beteo-Zee  
 1 Pfd. zu Mk 4.—, 4.50, 5.—, 6.—.

Altensteig. Chr. Burghard jr.